

Warum der Corona-Impfstoff knapp ist

Booster-Impfungen und abgesagte Impfkationen: Woran es liegt, dass die Situation rund um die Corona-Impfung so chaotisch ist, obwohl laut Bund genug Impfstoff zur Verfügung steht.



Von **Ute Strunk**
Reporterin Politik



Eine Nadel steckt in einer Ampulle mit dem Corona-Impfstoff Comirnaty von Biontech/Pfizer. (Symbolfoto: dpa)

WIESBADEN - Wer derzeit einen Termin für die Corona-Impfung bei seinem Hausarzt vereinbaren will, benötigt viel Geduld. Die meisten Praxen sind telefonisch nicht mehr erreichbar. „Die Lage kann sich gar nicht mehr weiter zuspitzen“, sagt Christian Sommerbrodt, Sprecher des Hessischen Hausärzteverbandes. In der vergangenen Woche hatte das Bundesgesundheitsministerium die Höchstbestellmengen für den Biontech-Impfstoff Comirnaty gedeckelt. Niedergelassene Ärzte können davon derzeit höchstens 30 Dosen pro Woche bestellen.

Aber auch die Impfzentren und mobile Impfteams erhalten laut der Landesapothekerkammer Hessen in der kommenden Woche nur 1020 Dosen Comirnaty. Für die Bestellung des Moderna-Impfstoffes Spikevax sei aktuell keine Kontingentierung vorgesehen.

Ärzte impfen fleißig weiter

Entgegen der Ankündigung, dass die hessischen Ärzte aufgrund der Deckelung zu einem großen Teil mit dem Impfen aufhören würden, impfen diese jedoch fleißig

weiter, bestätigt Sommerbrodt. So wurden allein in Hessen laut Sozialministerium in der vergangenen Woche etwa 200.000 Impfungen durchgeführt. Dennoch wird vielerorts über Impfstoffmangel geklagt.

Impfaktionen müssen abgesagt werden, so zum Beispiel in Frankfurt, wo der Impfexpress, eine umgebaute Straßenbahn, gleich am ersten Tag wieder gestoppt wurde.

Der Grund dafür, dass in vielen Bundesländern weniger Impfstoff ankam als von diesen erwartet, liegt laut einem Bericht in der FAZ im Zeitpunkt der Bestellungen. Einige Impfzentren sowie Arztpraxen hätten schlicht „verspätet bestellt“, sagt demnach der Sprecher des Bundesgesundheitsministeriums. An verspäteten Bestellungen soll es in Frankfurt jedoch nicht gelegen haben. Frankfurt hatte nach eigenen Angaben für diese Woche knapp 20.000 Dosen bestellt, aber nur rund 6000 Impfdosen Comirnaty plus 4000 Dosen Spikevax bekommen. Als „inakzeptabel“ kritisierte auch Hessens Gesundheitsminister Kai Klose die Reduzierungen der Impfstoffmengen. Sowohl Ärzteschaft als auch die Vertreter der Städte und Kreise fürchten, dass nicht alle vereinbarten Termine eingehalten werden können.

Dabei hatten die niedergelassenen Ärzte in Deutschland in der vergangenen Woche laut Bundesgesundheitsministerium allein von Biontech 5,2 Millionen Dosen erhalten, 1,2 Millionen waren an Impfzentren und mobile Impfteams gegangen. Verimpft wurden laut dem Impfquotenmonitoring des Robert-Koch-Instituts etwa 4,3 Millionen Dosen.

Verteilung des Impfstoffes sehr ungeordnet

Laut den Lieferprognosen des Bundesgesundheitsministeriums sollen bis zum Jahresende insgesamt mehr als 40 Millionen Impfstoffdosen zur Verfügung stehen – davon 32 Millionen von Moderna.

Dass die Situation dennoch so chaotisch sei, liege auch daran, dass die Impfungen komplett unkoordiniert verlaufen würden, kritisiert Hausarzt Sommerbrodt aus Wiesbaden. Jeder Arzt sei auf sich allein gestellt und würde nun so viel Impfstoff bestellen, wie nur irgend möglich.

Auch sei die Verteilung des Impfstoffes sehr ungeordnet. Manche Ärzte bekämen alles, was sie bestellen, andere hingegen nicht.

Aus seiner Sicht wäre daher zum Beispiel eine Priorisierung zum Beispiel nach dem Alter sinnvoll, um zu gewährleisten, dass zunächst diejenigen den Impfstoff bekommen, die ihn am nötigsten bräuchten. Aktuell kämen vor allem viele junge Leute, um sich ihre Booster-Impfung abzuholen, während die älteren Patienten, die das vielleicht nicht so frühzeitig mitbekommen haben, ganz entsetzt seien, dass sie frühestens Mitte Dezember einen Termin bekommen.